

Das Voltaire Programm: Beitrag zur deutsch – französischen Verständigung

Zusätzlich zum Erfahrungsbericht meiner Tochter möchte ich aus Elternsicht einige Kommentare zum Voltaire Programm geben. Ich bin begeistert von dem Programm und denke, dass es in vieler Hinsicht einen wichtigen Beitrag zur Freundschaft und Verständigung von Deutschen und Franzosen leistet. Der 6-monatige Aufenthalt der Jugendlichen im Partnerland hat ja nicht nur Einfluss auf die Gastfamilie (s.u.), sondern auch auf die Menschen, die sie in Schulen, Vereinen, etc. treffen. Durch die Anwesenheit unserer Gastschülerin in der Klasse haben sich Lehrer und Mitschülerinnen viel mehr mit Frankreich auseinandergesetzt und dadurch viel gelernt. In Frankreich wiederum haben französische Mitschüler, Lehrer sowie die Pfadfindergruppe meiner Tochter viel über Deutschland erfahren.

Für besonders erwähnenswert halte ich die Erweiterung der Erkenntnisse unserer Gastschülerin zur jüngeren deutschen Geschichte. Sie besuchte bei uns die 10. Klasse, in der u.a. Hitler und das Dritte Reich auf dem Lehrplan stehen. Noch ziemlich zu Anfang ihres Aufenthaltes bekam sie ein Arbeitsblatt zur Weißen Rose. Sie hatte in Frankreich im Geschichtsunterricht bereits Nazideutschland und den 2. Weltkrieg behandelt. Aber sie hatte nichts über den deutschen Widerstand gegen das Naziregime oder die Attentatsversuche auf Hitler gelernt. Dass dies nach mehr als 50 Jahren deutsch-französischer Freundschaft im französischen Geschichtsunterricht anscheinend noch immer negiert wird, hat mich einigermaßen schockiert und umso wichtiger finde ich den Austausch.

Unsere Tochter wiederum wurde in Nordfrankreich sehr stark mit beiden Weltkriegen konfrontiert und besuchte mit ihrer Gastfamilie verschiedene Gedenkstätten.

Die Erfahrungen unserer Tochter mit dem Voltaire Programm

Der Voltaire Austausch hat es unserer Tochter ermöglicht, richtig in das französische Leben einzutauchen. Sie hat sich in ihrer Klasse überaus wohl gefühlt und hatte sehr nette Freundinnen. Die Ganztagschule war zwar anstrengend, hatte aber auch den Vorteil, dass unsere Tochter dadurch viel Zeit mit den Schulfreundinnen verbringen konnte. Bei der Gastfamilie war sie bestens in die große Familie integriert. Es gefiel ihr in Frankreich so gut, dass sie am Ende der sechs Monate am liebsten noch geblieben wäre, auch wenn sie sich gleichzeitig riesig auf zuhause freute.

In Bezug auf die Erziehung stellte sie folgenden Unterschied zwischen unseren Familien fest (der möglicherweise typisch für deutsche bzw. französische Familien ist): Während bei uns alles erlaubt ist, sofern nicht ein explizites Verbot formuliert ist, war bei ihrer Gastschwester erst einmal alles verboten, was nicht explizit erlaubt war. Es ist nicht verwunderlich, dass ihre Gastschwester von unserer recht freizügigen Erziehung profitierte. Aber auch wenn unsere Tochter vielleicht manches Mal ein wenig befremdet war, weil sie eine Sache nicht durfte (als sie Milch zum Abendessen trinken wollte, erlaubten die Gastmutter es ihr nicht, weil sie hierfür noch keine Regel aufgestellt hatte), fügte sie sich doch schnell ein und erkannte, dass eine große Familie wie diese durch strengere Regeln viel einfacher zu managen ist.

Persönliche Erfahrungen unserer Familie mit dem Voltaire-Austausch

Unsere gesamte Familie, d.h. neben unserer Tochter auch ihre jüngere Schwester und wir Eltern, hat in großem Maße von diesem Austauschprogramm profitiert. Hierzu möchte ich einige Punkte aufzählen:

1. Wir alle haben viel intensiver als üblich über unser Heimatland nachgedacht, weil wir unserem Gastkind Deutschland nahebringen wollten. Deshalb haben wir in den sechs Monaten ihres Aufenthaltes etwa dreimal so viele Ausflüge unternommen wie in anderen Jahren. Schon im Vorfeld auf ihren Aufenthalt wurde in der Familie gemeinsam überlegt, welche Sitten (z.B. Ostereier anmalen) und welches Essen (Frühstücksei, Weißwürstchen, Nürnberger Bratwürstchen mit Sauerkraut und vieles mehr) typisch deutsch seien. Im Gespräch mit ihr verglichen wir den Alltag (von Kindern, Müttern, Vätern), das Schulsystem, die Kindererziehung etc. in Deutschland und Frankreich. Später hat unsere Familie dann von unserer Tochter natürlich noch viele weitere Beobachtungen erzählt bekommen. Wir haben dabei viel gelernt und es ist uns allen (einmal wieder) klar geworden, dass nicht allein das gut und richtig ist, was man selber kennt.

Mein Fazit dabei ist: Trotz gesellschaftlicher Unterschiede (insbesondere die Ganztagsarbeit der meisten Frauen und damit zusammenhängend das Ganztagsschulsystem in Frankreich) überwiegen die Gemeinsamkeiten, insbesondere in Bezug auf das Familienleben und die Werte. Ich fand es interessant zu erfahren, dass die Adventszeit und Weihnachten in der Gastfamilie sehr ähnlich begangen wurden wie bei uns in Deutschland.

2. Für unsere jüngere Tochter (13 Jahre während des Aufenthaltes des Gastkinds) war es eine wichtige Erfahrung, eine ältere Gastschwester zu haben, der sie in einigen Punkten (deutsche Sprache, Wissen über Deutschland) überlegen ist. Sie hat sich sehr viel mit unserem Gastkind befasst (unterhalten, gespielt, vorgelesen und Hörbücher gehört, gekocht, gebacken). Die beiden Mädchen waren/sind mindestens so gut befreundet wie die beiden eigentlichen Austauschpartnerinnen (unsere Tochter hat in ihrem Bericht einige Schwierigkeiten mit ihrer Austauschpartnerin beschrieben). Bereits während des Aufenthalts der Gastschülerin bei uns begannen die jeweils jüngeren Schwestern der beiden Mädchen sich e-mails zu schreiben. So entstand eine bis heute währende Freundschaft der beiden Mädchen.
3. Aufgrund des Voltaire Austausches unserer Tochter hat unsere Familie im Sommer 2014 einen sehr schönen Urlaub in Nordfrankreich und der Normandie verlebt und Regionen von Frankreich kennengelernt, die uns vorher wenig interessiert haben.

Nachwirkungen des Voltaire Programms

Der Voltaire-Austausch ist zwar beendet, aber die Freundschaft dauert an. In den Sommerferien fahren unsere Tochter und ihre Schwester für eine Woche mit der Partnerfamilie in die Dordogne und im Anschluss kommen die Austauschpartnerin und ihre Schwester zu uns nach Landau zu Besuch. Außerdem hat unsere Tochter regen Skype-Austausch mit einigen französischen Schulfreundinnen und hofft, sie im Herbst oder nächstes Jahr wiederzusehen.